

Einladung zum 16. Verbandstag des Rhein.-Westfäl. Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede, e. V., Sitz Köln, am 2., 3. und 4. November in Essen im Städtischen Saalbau

Liebe Kollegen!

Auf unserer diesjährigen Tagung kommt eine Reihe wichtiger Standes- und Fachfragen zur Besprechung, die für jeden Kollegen von größtem Interesse sind. Jeder sollte es deshalb als Ehrenpflicht betrachten, an unserer Jahresversammlung teilzunehmen. Unsere Essener Kollegen werden alles aufbieten, um ihren Gästen den Aufenthalt in der rheinisch-westfälischen Industrie-Metropole so angenehm als möglich zu gestalten. Eine besondere Note erhält unser diesjähriger Verbandstag durch die Fachausstellung, die zum ersten Male nach zweijähriger Pause wieder stattfindet. Unsere Kollegen werden dort Gelegenheit haben, die neuesten Erzeugnisse der Uhren- und Schmuckwarenindustrie zu besichtigen und sich über den Preisstand der Ware zu unterrichten.

Wir hoffen, daß sich möglichst alle Kollegen mit ihren Damen zu ernster Arbeit, aber auch recht frohen Stunden in Essen zusammenfinden, und rufen allen heute schon zu:

„Herzlich willkommen!“

Der Vorstand des Rhein.-Westfäl. Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede, e. V.

L. A.: Fr. Schwank, Vorsitzender.

C. Jos. Linnartz, Schriftführer.

Programm:

Sonntag, den 2. November:

Vormittags 11 Uhr: Eröffnung der Fachausstellung in Anwesenheit von Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden, Handelskammer, Handwerkskammer usw., mit anschließendem Frühtrunk im Städtischen Saalbau.

Abends 7 Uhr: Großer Begrüßungsabend mit Ball.

Montag, den 3. November:

Nachmittags 4 Uhr: Obermeister- und Vertrauensmännerversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Bericht der Kassenrevisoren und Entlastung des Kassierers. 4. Anträge des Vorstandes. 5. Vorbereitung der Wahl des Vorstandes. 6. Verschiedenes.

Abends 7 Uhr: Gemütlicher Bierabend mit Damen.

Dienstag, den 4. November:

Vormittags 11 Uhr: Eröffnung des Verbandstages und Fortsetzung der Verhandlungen. Tagesordnung: 1. Begrüßung der Ver-

sammlung. 2. Stimmungsbild über die Reichstagung in Hamburg. 3. Wirtschaftsfragen: a) Reparatur- und Warenpreise, b) Ziel- und Zahlungsbedingungen. 4. Was muß mir mein Verband bieten? (Ref. Dr. Schrick-Krefeld.) 5. Verwaltungsfragen. 6. Die Organisation des Handwerks und die Reichshandwerks-Ordnung. (Ref. Dr. Lübbering-Essen.) 7. Anträge der angeschlossenen Innungen und Vereinigungen, die in der Reihenfolge ihres Einganges zur Verhandlung kommen. 8. Steuergesetzgebung und Handwerk. (Ref. Dr. Krey, Syndikus der Handwerkskammer in Essen.) 9. Vorstandswahl. 10. Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag. 11. Verschiedenes.

Nachmittags 5 Uhr: Festessen mit Tafelkonzert.

Abends 8 Uhr: Abschiedsabend mit Ball.

Mittwoch, den 5. November:

Nachmittags 2 Uhr: Ausflug ins Ruhrtal nach Werden. Treffpunkt am Hauptbahnhof.

Die Fachausstellung ist Sonntag, Montag und Dienstag von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet.

Essen

die Stadt der diesjährigen Tagung des Rheinisch-Westfälischen Verbandes

In der Geschichte der Kruppschen Werke spiegelt sich hauptsächlich die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Stadt Essen wider. Während Krupp aus kleinen, handwerksmäßigen Anfängen hin zum weltumfaßten Riesenunternehmen wird, entwickelt sich Essen vom kleinen Landstädtchen zur industriellen Großstadt und modernen Kulturstadt. In beiden Fällen geht dem Aufschwung ein mühseliges Ringen, ein langsamer Aufstieg voraus, aber bei beiden siegt die zähe Kraft und ein überlegener Wille. Aus eigener Kraft hat sich Essen aus der Not der dringlichsten sozialen Aufgaben einer Fabrikstadt herausgearbeitet und wurde hierbei nicht wie manche Residenzstadt durch Freigebigkeit und Gunst von Fürsten und Regierungen gefördert.

Für Essen war es von grundlegender Bedeutung, daß hier Bischof Alfred von Hildesheim ein Benediktinerinnenkloster gründete mit Stiftungsurkunde vom 27. September 879, das dann 1275 in eine reichsunmittelbare gefürstete

Frauenabtei umgewandelt wurde. Im Jahre 1803 wurde das Stift säkularisiert und kam zu Preußen, 1804 an das von Napoleon gegründete Herzogtum Berg und 1814 endgültig wieder an Preußen. Das sind die äußeren Schicksale der berühmten Abtei. Ihre Entstehung hatte aber auch auf Handel und Gewerbefleiß einen fördernden Einfluß.

Vor 100 Jahren, als Essen zu Preußen kam, war es ein kleines Landstädtchen von etwa 4000 Einwohnern. Enge und Dunkelheit charakterisieren das Stadtbild, doch ist sein schönes altes Münster mit kostbaren Schätzen ein Wahrzeichen, daß es ein alter historischer Boden ist.

Nur langsam vollzieht sich der Aufstieg, den Essen bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts nimmt; erst in den 20er Jahren fallen Essens Tore. Die Einwohnerschaft Essens steigt auf etwa 5400 im Jahre 1830 und 7000 im Jahre 1840. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beginnt der Aufschwung Essens zu seiner jetzigen Größe